

Gottesdienst in der großen Gemeinschaft im Kirchraum lässt sich nicht so einfach ersetzen. Das merken wir gerade alle mehr oder weniger deutlich. Mit diesem Angebot möchte ich euch einladen, trotzdem am Sonntag die Gedanken zu Gott hin zu lenken.

Darum sucht euch in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort. Zündet eine Kerze an ... und werdet innerlich ruhig. Wer die Lieder singen kann, der singe. Wer alleine nicht singen mag, kann die Texte lesen. Ich wünsche euch jetzt eine gesegnete Zeit!

EG 168,1-3 Du hast uns, Herr, gerufen

1. Du hast uns, Herr, gerufen, und darum sind wir hier. Du hast uns, Herr, gerufen, und darum sind wir hier. Wir sind jetzt deine Gäste und danken dir. Wir sind jetzt deine Gäste und danken dir.

2. Du legst uns deine Worte und deine Taten vor. Du legst uns deine Worte und deine Taten vor. Herr, öffne unsre Herzen und unser Ohr. Herr, öffne unsre Herzen und unser Ohr.

3. Herr, sammle die Gedanken und schick uns deinen Geist. Herr, sammle die Gedanken und schick uns deinen Geist, der uns das Hören lehrt und dir folgen heißt, der uns das Hören lehrt und dir folgen heißt.

Gebet mit Psalm 36

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes und dein Recht wie die große Tiefe. Herr, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben! Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom. Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht. Amen.

EG 139,1-3 Gelobet sei der Herr

1. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein' Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir getan.

2. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöst hat mit seinem teuren Blut, der mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Trost, mein Leben, des Vaters werter Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir gibt neue Kraft, der mir in aller Not Rat, Trost und Hilfe schafft.

Einleitung

„Tut mir leid, keine Zeit!“ Eine Absage ist schnell und manchmal auch achtlos dahingesagt. So manches Mal wird sie dann später bereut. Wer kennt das nicht? Wer selbst ein Fest ausrichtet und vorbereitet, will anderen an der eigenen Freude teilhaben lassen. Dann Absagen einzusammeln, das tut weh.

Wenn Gott einlädt zum Fest des Lebens, dann sollte es niemand verpassen. Und seine Einladung gilt allen: Wohlhabenden und Armen, Nahestehenden und Fernen, Glaubenden und Zweifelnden. Niemand wird ausgeschlossen. Alle, die Sehnsucht haben, alle denen ihre Last manchmal schwer wird, sind willkommen. Wohl dem, der die Einladung annimmt!

Am 2. Sonntag nach Trinitatis geht es darum, Gottes Einladung nicht auszuschlagen, sondern sich an seinen Tisch rufen zu lassen. Hinein in eine bunte Gemeinschaft, in der ein Klima der gegenseitigen Achtsamkeit und Wertschätzung, Offenheit für Außenstehende und Nachsicht gegen Schwächere herrscht. Christentum ist kein exklusiver Club – Gott sei Dank!

Lesung aus Lukasevangelium 14,16-24:

Jesus spricht: Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu ein. Und er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist schon bereit!

Da fingen sie alle an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Wieder ein anderer sprach: Ich habe eine Frau geheiratet; darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam zurück und sagte das seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen und Verkrüppelten und Blinden und Lahmen herein.

Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass mein Haus voll werde. Denn ich sage euch: Keiner der Männer, die eingeladen waren, wird mein Abendmahl schmecken.

EG 363 Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn

1. »Kommt her zu mir«, spricht Gottes Sohn, »all die ihr seid beschweret nun, mit Sünden hart beladen, ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben, was ich hab, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist sanft, leicht meine Last, und jeder, der sie willig fasst, der wird der Höll entrinnen. Ich helf ihm tragen, was zu schwer; mit meiner Hilf und Kraft wird er das Himmelreich gewinnen.«

Jesus Christus spricht: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. Matthäusevangelium 11,28-30

Ihr Lieben,

„Kommt her zu mir alle, die ihr müde seid“, sagt Jesus. Müde im Sinne von: erschöpft, ausgelaugt, abgewirtschaftet. Wenn also der Akku leer ist. So ausgepowert zu sein, das fühlt sich nicht gut an. Du hast so viel versucht, aber vergeblich. Du hast dich voll reingehängt, aber umsonst. Du hast immer gut funktioniert, hast dich verausgabt; jetzt geht es nicht mehr. „Mühselig“ übersetzt Luther. Selig in der Mühe. Was heißt das? Vielleicht unbewusst froh darüber, dass die viele Arbeit und Unruhe die Seele betäubt und den eigentlichen Kummer des Lebens verdeckt? Das kann gefährlich werden.

Mühselig und „beladen“. Beladen, also sich selbst ständig Lasten aufladen oder von anderen Lasten aufgeladen bekommen. „Kommt her zu mir alle, die ihr Verantwortung für andere übernehmt und nie laut über diese Belastung klagt. Ich will euch erquicken.“ „Erquicken“ ist ein schönes altes Wort für erfrischen. Im griechischen Urtext steht da das Verb „anapauso“. Da steckt unser Wort „Pause“ drin. „Kommt her zu mir, ihr Müden und Beladenen, ich will euch eine Pause verschaffen.“ Pausen tun gut. Da kommst du zur Ruhe, da kannst du so richtig schön „abhängen“, dich neu sortieren und erfrischen. Kinder toben sich in der großen Pause auf dem Schulhof aus und kommen so auf ganz neue Gedanken.

„Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir.“ In ärmeren Ländern dieser Erde legen sich Menschen eine Tragestange, eine Jochstange auf den Nacken, um Lasten leichter zu tragen. Es ist leichter zwei halbe Wassereimer auf jeder Seite der Stange zu tragen als sich einseitig mit einem ganzen Eimer abzuschleppen. Dieses Joch sitzt im Nacken, an der Stelle, die besonders stark und belastungsfähig ist. Wir kriegen durchaus unsere Last aufgebürdet. Irgendein Päckchen hat jeder von uns zu tragen. Glauben heißt ja nicht, unbeschwert durch's Leben zu gehen. Aber mit der Tragehilfe von Jesus können wir aufrecht gehen und den Blick nach vorne richten. „Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir“ sagt er. „Ich biete euch meine Jochstange als Hilfe zum Tragen an. Die Last nehme ich euch nicht ganz ab. Aber mit meiner Hilfe ist sie leichter zu ertragen.“

„Denn“, so Jesus weiter, *„ich bin sanftmütig und von Herzen demütig.“* Sanftmütig und demütig. Auch das braucht eine Erklärung. Eigentlich meint es ganz was Tolles, nämlich: im tiefsten Herzen entspannt und gelassen zu sein, in sich zu ruhen, im Einklang mit sich selber und mit Gott zu sein.

Kennst du solche Menschen? Wo die auftreten, breitet sich irgendwie ein guter Geist aus. Sanftmütig und demütig meint nicht, dass jeder Konflikt gescheut wird. Jesus hat viele Konflikte zugelassen, um Gottes Willen zumindest nicht verhindert. Sanftmütig und demütig ist einer, der mit seiner Jochstange und den Gewichten daran das Gleichgewicht nicht verliert. Einer, der mit innerer Sammlung sich seiner selbst, seiner Grenzen und Stärken bewusst ist. Vielleicht ist es ja gar nicht die Last selber, die manche von uns so niederdrückt, sondern unser Umgang mit ihr? Oft sind es ja die inneren Antreiber, die uns den Nacken starr und steif werden lassen: „Jammer nicht!“ „Lass dich nicht hängen!“ „Das werde ich schon schaffen!“ „Es geht doch auch gar nicht ohne mich!“ Sprüche, mit denen wir uns antreiben. Stimmen aus unserem Inneren, die uns vorgaukeln, dass wir so eine Pause, wie Jesus sie uns anbietet, gar nicht wirklich bräuchten oder verdient hätten.

„Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.“ Auch hier wieder das gleiche Wort „anapausis“, eine Pause, eine Erfrischung für die Seele. „Denn“, so Jesus sinngemäß *„mein Joch ist sanft wie ein Frühlingslüftchen, wie ein milder Wein oder ein zärtlicher Kuss. Und meine Last ist leicht. Ich helfe euch. Ich trage euch. Ich gebe euch die Herzensruhe, die ihr braucht!“*

Dieses berühmte Wort von Jesus wird auch der „Heilandsruf“ genannt. Jesus ruft uns, er lädt uns ein, doch mal eine große Pause zu machen. Sich eine Auszeit zu nehmen. So wie er selbst es vorgemacht hat. Jesus hat sich immer wieder mal zurückgezogen von den Menschenmassen, um in der Einsamkeit das Gespräch mit Gott zu suchen. Wenn er so eine Auszeit brauchte, schickte er die Menschen einfach weg. Das hat er sich gegönnt!

Für uns kann jeder Gottesdienst so eine Pause sein, eine Auszeit für die Seele. Hört noch mal auf die Worte von Jesus. Jetzt in einer Übertragung:

Kommt her zu mir alle, die ihr müde seid und ermattet von übermäßiger Last.

Bei mir könnt ihr aufatmen.

Nehmt meine Jochstange als Hilfe zum Tragen, denn ich bin sanft, innerlich ruhig und gelassen.

Wenn ihr mich zum Vorbild nehmt, wird eure Seele zur Ruhe kommen.

Denn Gott zu dienen tut gut und leicht ist die Last, die ich euch auferlege.

Amen.

EG 363 Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn

6. Höret und merkt, ihr lieben Leut, die ihr jetzt Gott ergeben seid: lasst euch die Müh nicht reuen, halt' fest am heiligen Gotteswort, das ist euer Trost und höchster Hort, Gott wird euch schon erfreuen.

7. Und was der ewig gütig Gott in seinem Wort versprochen hat, geschworn bei seinem Namen, das hält und gibt er gewiss fürwahr. Er helf uns zu der Heiligen Schar durch Jesus Christus! Amen.

Fürbittengebet

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

Barmherziger Gott, lass diesen Ruf Deines Sohnes, so klar, so tröstlich, in jeden kleinsten Winkel unserer Wirklichkeit dringen und in die weiteste Ferne reichen. Lass ihn dorthin dringen, wo kaum mehr gesprochen wird, in die Zimmer der Palliativstationen, in die intensivmedizinischen Behandlungsräume, in die Pflegeheime, wo einsam gelitten und gestorben wird, dorthin, wo noch immer Besuche verboten sind und auch Seelsorger*innen fern bleiben sollen.

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

Lass diesen Ruf dahin dringen, wohin kein Wort und kein Mitgefühl mehr reichen, in die Keller, wo gefoltert und missbraucht wird, in Zellen, Erdlöcher und Käfige, in die Lager und Umerziehungsanstalten, wo Menschen vegetieren.

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

Lass diesen Ruf in die feinen Ritzen und Risse dringen, wo Selbstüberhöhung, Rassismus und verhärtete Ideologien herrschen und doch brüchig werden können, dahin, wo Menschen abgeschottet und verhärtet sind.

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

Lass diesen Ruf dahin dringen, wo Angst zur Panik wird, wo Depressionen die Welt zu einem leeren Gerüst und zu einem hohlen Schauspiel verwandeln, wo kein Wort mehr einen Sinn hat und kein Gedanke mehr einen Wert.

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

Lass diesen Ruf in die Gewebe der Lügen und Täuschungen dringen, in die Methoden der Manipulation, dorthin, wo sich menschliche Worte verwandeln zu einem Gift, das blind macht.

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

Lass diesen Ruf dahin dringen, wo wir als deine Töchter und Söhne reden müssten und doch ängstlich schweigen, wo wir dich bekennen müssten, und uns doch zurückziehen, wo wir die Furcht vor der Welt über die Furcht vor dir stellen.

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

Ja, Herr, wir wollen zu dir kommen und beten, wie du uns gelehrt hast:

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen

Es segne und behüte uns der lebendige Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

EG 168,1-3 Du hast uns, Herr, gerufen

4. Wenn wir jetzt weitergehen, dann sind wir nicht allein. Wenn wir jetzt weitergehen, dann sind wir nicht allein. Der Herr hat uns versprochen, bei uns zu sein. Der Herr hat uns versprochen, bei uns zu sein.

5. Wir nehmen seine Worte und Taten mit nach Haus. Wir nehmen seine Worte und Taten mit nach Haus und richten unser Leben nach seinem aus und richten unser Leben nach seinem aus.

6. Er hat mit seinem Leben gezeigt, was Liebe ist. Er hat mit seinem Leben gezeigt, was Liebe ist. Bleib bei uns heut und morgen, Herr Jesu Christ. Bleib bei uns heut und morgen, Herr Jesu Christ.